

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 14 (1939)
Heft: 11

Artikel: Die Genossenschaftsorganisation und die Eingriffe der Behörden auf dem Gebiete der Wirtschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden können. In Übergangszeiten kann dann meistens mit einem Kessel durchgeheizt werden. Dagegen ist es in der Regel nicht vorteilhaft, mit der Inbetriebnahme der weitem Kessel bei kalter Witterung zu lange zuzuwarten, da bei stark forciertem Betrieb die Wärmeausnutzung ungünstig wird.

Ist nur ein Kessel vorhanden, so ist es oft wirtschaftlicher, den Betrieb bis zu Außentemperaturen von etwa 0°C diskontinuierlich zu führen, das heißt nachts die Heizung einzustellen. Bei tieferen Außentemperaturen dagegen ist durchzuheizen, da sonst eine zu starke Auskühlung der Mauern erfolgt. Immerhin muß daran erinnert werden, daß es sich hierbei nicht um allgemeingültige Regeln handeln kann, sondern die Betriebsweise auch vom Bau abhängig ist. Bei einem wärmespeichernden Bau ist ein durchgehender Betrieb eher gerechtfertigt als bei einem schlecht isolierten Haus.

Nachts ist auf alle Fälle der Betrieb stark zu drosseln, bei vollautomatischen Ölfeuerungen ist der Kesselthermostat nachts zurückzustellen.

Sind mehrere Heizstränge vorhanden, so sind bei günstiger Witterung, falls zulässig, einzelne Stränge (zum Beispiel die Südstränge bei Sonnenbestrahlung) zu drosseln.

3. Kontrolle der Wärmeabgabe

Unseres Wissens haben sich beim Verrechnen der Heizung die Wärmezähler und Heizkostenverteiler bewährt, indem sehr oft festgestellt werden konnte, daß infolge Kontrolle und der Verrechnung nach dem angenäherten Verbrauch die Konsumenten von sich aus den Wärmeverbrauch möglichst einschränkten.

Über die Heizung ist ein Protokoll zu führen; dieses soll Aufschluß geben über

den Brennstoffverbrauch,
die Außentemperaturen,
die Vorlauftemperaturen und
die allgemeinen Witterungsverhältnisse.

Bei anormal hohem Brennstoffverbrauch oder sonstigen Störungen ist sofort ein Fachmann zuzuziehen, wenn der Heizer die Störungen nicht selbst beseitigen kann.

4. Heizen bei Zimmeröfen

Auch bei Zimmeröfen ist auf eine regelmäßige Reinigung des Rostes und des Aschenfalles zu achten. Entweichen die Abgase mit sehr hohen Temperaturen, so sind Ofenaufsätze zwischen Ofen und Kamin anzubringen, um eine weitergehende Wärmeausnutzung zu erzielen. Nachts kann der Abbrand durch Auflegen von Briketten weitgehend gedrosselt werden. Auch diese Öfen müssen gut verstrichen sein. Die Rauchklappen sollen nur so weit geöffnet werden, daß nur so viel Brennstoff verbrennt, wie zur Beheizung des Raumes notwendig ist.

C. Ausbildung des Heizpersonals

Eine zweckmäßige Instruktion des Heizpersonals ist von größter Wichtigkeit, zumal wegen der Mobilisation zum Teil die Heizungen jetzt durch Hilfspersonal bedient werden müssen. Wir stehen Ihnen zu derartigen Instruktionen gerne zur Verfügung und sind auch bereit, Kurse für das Heizpersonal durchzuführen.

Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt.

PASSIVER LUFTSCHUTZ

Beratungsstelle für Luftschutzbauten in Zürich

Wie die «Schweizerische Bauzeitung» berichtet, wird die bereits bestehende Beratungsstelle für Luftschutzbauten nun durch Zusammenarbeit zwischen dem Luftschutzenspektorat der Stadt Zürich und dem Technischen Arbeitsdienst Zürich weiter ausgebaut. Um auf möglichst breiter Basis den Bau von behelfsmäßigen Luftschutzräumen zu fördern, ladet der Technische Arbeitsdienst die Ingenieur- und Architekturbüros, die Bau- und Zimmereigeschäfte der Stadt Zürich zur Mitarbeit ein. Bereits in allernächster Zeit werden zu diesem

Zwecke in Zusammenarbeit mit dem Luftschutzenspektorat Instruktionkurse durchgeführt, an denen Fachleute über die bestehenden Verordnungen und technischen Richtlinien referieren werden. In der Stadt Zürich ansässige Firmen, die sich für die Mitarbeit an dieser Beratungsstelle und für diese Kurse interessieren, können sich beim Technischen Arbeitsdienst, Schulhausstraße 62, Zürich 2, Telefon 7 01 88, anmelden und die nötige Auskunft erhalten.

FÜR DIE GENOSSENSCHAFTSIDEE

Die Genossenschaftsorganisationen und die Eingriffe der Behörden auf dem Gebiete der Wirtschaft

In Anbetracht der neuen Probleme, vor die die immer häufiger werdenden staatlichen Eingriffe auf dem Gebiete der Wirtschaft die Genossenschaftsbewegung gestellt haben, hat der Internationale Ausschuss für zwischengenossenschaftliche

Beziehungen am Ende der von ihm durchgeführten Erhebung für die landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisationen und die Konsumgenossenschaften einige nachstehende Schlußfolgerungen und Empfehlungen formuliert.

»Einwirkung auf die öffentliche Meinung«

In einer vielleicht entscheidenden Periode, da die Genossenschaftsbewegung sich, sei es durch Weiterentwicklung oder durch Rückbildung, neuen Wirtschaftsformen anpassen muß, hängen ihre Zukunftsaussichten zweifellos nicht zuletzt von dem Verständnis und der Sympathie ab, die sie bei der öffentlichen Meinung im allgemeinen sowie bei den Behörden und den Parlamenten finden, welche die Gesetze vorbereiten, beraten und beschließen.

Es ist daher wünschenswert, daß die Genossenschaften sich immer mehr bemühen, nicht nur ihre Leistungen, sondern auch ihre Grundsätze und ihre Methoden bekanntzumachen, und daß diese Kenntnis sich weit über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus verbreitet.

Zu diesem Zwecke wird beispielsweise empfohlen:

- a) daß die Genossenschaften in allen Ländern, wo dies bisher noch nicht geschehen ist, nicht nur innerhalb ihrer eigenen Organe, sondern auch außerhalb derselben eine immer regere Propaganda für die genossenschaftliche Literatur entfalten;
- b) daß sie dafür sorgen, daß der öffentliche Unterricht über das Genossenschaftswesen in den Volksschulen, Mittelschulen und Hochschulen weiter ausgedehnt und vervollkommenet oder, wo er noch nicht besteht, neu eingeführt wird;
- c) daß sie sich bemühen, das Interesse der Jugend zu erwecken und zu fesseln, zum Beispiel durch Veranstaltung von Vorträgen, zu denen ganz besonders die Vertreter von Jugend- und Lehrerverbänden oder von Arbeiter- und Bauernbildungskreisen einzuladen wären.

»Arbeit der Genossenschaften an sich selbst«

So notwendig diese Arbeit nach außen auch ist, so genügt sie allein doch nicht. Um sich jederzeit verteidigen zu können und den immer neuen Aufgaben, die sich ihr bieten, gewachsen zu sein, muß die Genossenschaftsbewegung sich unausgesetzt um die Verbesserung ihrer Organisation und ihrer Methoden bemühen, ihre verschiedenen Tätigkeitszweige immer besser in Einklang zu bringen suchen und die menschlichen Werte entwickeln, die ihr innewohnen und mit denen sie der Wirtschaft zu dienen sucht.

Anpassung

Ohne etwas von ihren Grundsätzen und ihrer Selbständigkeit zu opfern, muß die Genossenschaftsbewegung unverzüglich alle finanziellen, technischen und erzieherischen Mittel aufbringen, deren es für ihre Entfaltung auf allen Punkten bedarf, wo diese Entfaltung möglich oder erforderlich ist. Wo sich keine Gelegenheit zur äußeren Entfaltung bietet, muß sie um so mehr Bedacht auf ihre innere Entwicklung nehmen, indem sie ihren Mitgliedern immer besser und vollständiger dient.

Die Lehrer empfehlen das Studium von Genossenschaftswesen in den Schulen von Amerika

Auf dem in Neuyork vom 26. Juni bis zum 2. Juli stattgefundenen Kongreß der Zentralorganisation der amerikanischen Lehrer wurde der Bericht des Genossenschaftsausschusses angenommen. Dieser Bericht empfiehlt, das Studium des Genossenschaftswesens in die Lehrgänge der Mittel- und Hochschulen einzugliedern, insbesondere bei Fächern wie Volkswirtschaft, Soziologie, Staatslehre, Landwirtschaftswesen, Gesundheitspflege, Handwerkswesen usw. Es wurde beschlossen, Sonderlehrgänge einzusetzen, in denen Studierenden, die die Absicht haben, sich in der Genossenschaftsbewegung zu betätigen, eine besondere Vorbildung gesichert wird. Alle zukünftigen Lehrer sollten weitgehend über das Genossenschaftswesen informiert sein.

LITERATUR

SCHWEIZ. BLÄTTER FÜR HEIZUNG UND LÜFTUNG

Herausgegeben v. Verein schweiz. Zentralheizungs-Industrieller
Kommissionsverlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich
Erscheint vierteljährlich Jahresabonnement Fr. 10.—

Die Oktobernummer dieser in erster Linie für den Fachmann bestimmten Schrift, die ein beachtenswertes Niveau einhält, bringt eine Reihe aktueller Aufsätze und Hinweise. In einem redaktionellen Aufsatz «Zur Lage» wird über verschiedene Maßnahmen (Militärdienstentschädigung an Arbeiter und Angestellte, Materialpreiserhöhungen), die durch den Kriegsausbruch hervorgerufen worden sind, berichtet.

Ingenieur *M. Kamm*, Bern, behandelt in einem verdienstlichen Beitrag die Wärmebedarfsberechnung, die in ihre Teilprobleme zerlegt wird und für welche die in der neuern Literatur enthaltenen Lösungen angegeben werden.

Die Abhandlung über «Wärmeverlust durch Fenster und Türen und ihre Berechnung» von Dipl.-Ing. *M. Gretener* wird in der vorliegenden Nummer beendet. Die Arbeit enthält eine Reihe von Wärmeverlustberechnungen, die für den Heizungsingenieur von besonderem Interesse sind.

Über «Das heiztechnische Klima der Schweiz im Winter 1938/39» berichtet in gewohnt gründlicher Weise ein Aufsatz von Ing. *M. Hottinger*, Privatdozent an der ETH. Der Aufsatz enthält zehn Zahlentafeln. Der Zahlentafel 10 kann entnommen werden, daß in den auf 18° C beheizten Gebäuden Zürichs die Brennstoffauslagen für Heizung, unter Verwendung von Ruhrbrechkoks 40/66 mm, im Winter 1938/39 um 42 Prozent größer waren als im Winter 1935/36.

ZENTRALHEIZUNGEN

in Neubauten und bewohnten Häusern

Umänderungen · Reparaturen · Kostenlose Projektierung

ALB. PETER, Grebelackerstr. 8, ZÜRICH 6, Tel. 6 05 14

Reinigungsgeschäft

GEBR. KILCHHOFER - ZÜRICH 4

Glasmalergasse 6 - Telephon 3 65 54 - Gegr. 1900

Übernahme sämtlicher Reinigungsarbeiten

Spenglerei - Sanitäre Anlagen

Ernst Lips - Zürich 2

Eidg. dipl. Installateur im Gas- und Wasserfach
Büro und Werkstatt

Neugutstraße 14 · Telephon 3 63 11

WERNER BUIBECK

DEKORATIONS- UND FLACHMALEREI

ZÜRICH 6 WEINBERGSTRASSE 145
TELEPHON 6 31 34